

„Junger Wein gehört in neue Schläuche.“

(Mk 2,22)

4-5 Glaubensgespräch

6-7 Vorstadtadvent

8 Kunst

9-10 Gemeindeleben



Evangelisch in Ottakring

Gemeindebrief Nr. 259 | 4/2023

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Alle Jahre wieder ...“ Dasselbe Fest, vielleicht mit anderen Gästen, veganen Speisen oder neuem Christbaumschmuck – aber im Grunde nichts Neues.

Außer ich lasse mich auf das Wunder ein, dass Gottes Sohn nicht als Superheld auf die Erde kam, sondern als Menschenkind zu den Armen, Ausgestoßenen. Ein Lichtblick für alle, die im Dunkeln sitzen. Und plötzlich ist ein Neuanfang möglich, auch heute.

Neben all dem – durchaus schönen – Getue um das kommerziell erfolgreichste Fest im Jahr tut es ganz gut, sich auf das Wesentliche zu be-

sinnen.

Wie sich das Redaktionsteam auf Weihnachten vorbereitet, erfahren Sie auf Seite 9.

Mit dem neuen Jahr beginnt auch die neue Amtsperiode der Gemeindevertretung und des Presbyteriums. Motivierte, engagierte Menschen, die mit 1. Jänner offiziell ihren Dienst zum Wohle der Gemeinde und Gemeinschaft antreten.

Nicht ganz neu, aber doch noch ein zartes Pflänzchen ist die regionale Zusammenarbeit, auch sie wird von der neuen Gemeindevertretung weiter gehegt und gepflegt werden.

Gar nicht neu ist unser Pfarrer, aber auch er wurde im Herbst wieder neu

in sein Amt eingeführt.

Immer wieder neu ist der Vorstadt-advent: Vielfältige musikalische Angebote laden zum Zuhören, aber auch zum Mitsingen ein.

Schon bewährt ist das „Glaubensgespräch“: Bente Knoll, Lektorin und ehrenamtliche Seelsorgerin lasst uns an ihrem Gottesbild teilhaben.

Alle Veranstaltungen und Gottesdienste finden Sie im Kalender auf Seite 11.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für das neue Jahr.

Eva Balasch

Markus 2,22.

„Junger Wein gehört in neue Schläuche.“

In den vergangenen Monaten hat das Wort „NEU“ unser Gemeindeleben wesentlich geprägt. Dabei durften wir erfahren, dass eine Neugestaltung viel Vorbereitung braucht. Wir dürfen das neue Kirchenjahr am 1. Adventsonntag mit einer neu konstituierten Gemeindevertretung und einem neu amtsgeführten Pfarrer beginnen, die in den kommenden sechs Jahren unser Gemeindeleben gestalten wird.

Der symbolische Neuanfang wird dadurch zu einem Tatsächlichen.

Auch im Spruch aus dem Markusevangelium geht es um etwas Neues. Das Beispiel aus der Landwirtschaft – die den Alltag der Menschen um Jesus herum viel mehr geprägt hat als unseren – verdeutlicht die Notwendigkeit der Fragestellung, wieviel von dem, was aus der Vergangenheit kommt, in die Zukunft weitergetragen werden soll. Solche Neuanfänge kennen wir sicherlich auch aus unserem eigenen Leben. Entwicklungen, die wir selbst gestalten, aber auch solche, die wir nicht beeinflussen können, bringen Veränderungen mit sich, die gewöhnungsbedürftig sind: neuen Job, neuen Wohnort, neuen Arbeitsplatz, neue Beziehungen, usw. In solchen Situationen stehen wir vor der Herausforderung, uns anzupassen und an ihnen zu wachsen.

Jede Neugestaltung ist auch mit Schwierigkeiten, Unsicherheiten bis hin zu Existenzängsten verbunden. Viele Menschen erleben das in der heutigen Zeit Tag für Tag, noch dazu geschieht es sehr oft unmittelbar vor unseren Augen. Ob Privatleben, Kirche oder Gesellschaft, unser Anliegen sollte es unbedingt sein, so viele Menschen in eine hoffentlich schönere, bessere und sicherere Zukunft mitzunehmen, wie möglich. Jesus Christus spricht diesen Satz im Zusammenhang mit einer Anfrage bezüglich des Fastens, d.h. eines religiösen Rituals, das den Alltag der gläubigen Menschen bestimmt. Damit sagt er einerseits, dass unser Glaube den Alltag durchaus mit bestimmen kann, andererseits weist er auch darauf hin, dass es immer wieder möglich ist, diesen Alltag auf die Möglichkeit neuer Aufbrüche hin zu prüfen.

Pfarrer Szilárd Wagner

Was sagt das Presbyterium zur Wahl?

Es haben 98 Personen gewählt, was einer Wahlbeteiligung von 5,94% entspricht. Das ist nahe der durchschnittli-

chen Wahlbeteiligung im evangelischen Wien.

Wir wünschen uns für die nächste Gemeindevertre-

terInnenwahl in sechs Jahren jedenfalls mehr KandidatInnen, um aus einem größeren Personenkreis wählen zu können.

Mutig ins neue Kirchenjahr

Bis heute steht das Wort Reformation für eine grundlegende historische und theologische Veränderung, die sich im 16. Jahrhundert ereignet hat. Im Mittelpunkt der Erinnerungen stehen meist die inhaltlichen Auseinandersetzungen der damaligen Zeit, nichtsdestotrotz sind die strukturellen Veränderungen, die als Rahmen für das sich neu entwickelte kirchliche Leben entstanden sind, keineswegs unwichtig. Die Fähigkeit, sich einer neuen Situation anzupassen, ohne dabei die inhaltliche Konzentration zu verlieren, sollte sogar als Stärke der Reformation und als leuchtendes Beispiel für spätere Reformen angesehen werden. Gerade deshalb: Wenn wir heute einen Verlust der traditionellen Konfessionen an Menschen erleben, die sich zu einer dieser Konfessionen öffentlich bekennen, dann ist das aus evangelischer Sicht gerade deswegen alarmierend, weil das öffentliche Bekenntnis zum dreieinigen Gott für reformatorisch geprägte Menschen ein Wesensmerkmal des Glaubens und des Lebens ist.

Der Aufbruch, der in unserer Pfarrgemeinde durch die Wahl der neuen Gemeindevertretung und des Presbyteriums konkret spürbar gewor-

den ist, stimmt uns trotzdem mutig, uns der Herausforderungen der kommenden Zeit zu stellen. Dazu brauchen wir selbstverständlich die Unterstützung und das Mitdenken möglichst vieler Pfarrgemeindemitglieder. Der Aufbruch, an den wir uns vor einigen Wochen, am Reformationsfest erinnerten, kann uns davon überzeugen, dass es Veränderungen geben kann, die nicht nur notwendig, sondern auch erfreulich sind. Da sind wir an einem Punkt angekommen, wo wir nicht mehr nur die Kirche als Organisation vor Augen haben, sondern den Menschen, der für die Ausübung seiner religiösen Überzeugung Rahmen und Strukturen braucht, sucht und sie ggf. neu schafft. Da sind wir gemeinsam auf dem Weg.

Bei meiner Amtseinführung im September habe ich folgenden Bibeltext in den Mittelpunkt gestellt: „Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.“ (2. Kor. 4,5-6.) Gerade in der Adventszeit, die uns unmittelbar bevorsteht, dürfen wir reichlich gewohnte Dinge machen: Uns öffnen gegenüber Menschen, die nach Botschaft, Geborgenheit und Kultur sehnen: für

alle wollen und können wir etwas anbieten.

Der ungarische Franziskanermönch, Balázs Barsi schreibt: „Wie groß ist doch unsere Verantwortung! Einerseits gegenüber unseren Liebsten, die auf den Spuren unseres lebendigen oder toten Glaubens, unserer lebendigen oder toten Hoffnung und Liebe anfangen werden, auf dem Weg Gottes weiterzugehen oder zu stolpern und ihn verlassen. Andererseits gegenüber den nicht glaubenden Geschwistern, die ihr Urteil über das Christentum und über den Gott der Christ:innen anhand unseres Beispiels bilden werden.“ (Barsi Balázs Ofm: A szentek útja a szerteté útja) Ich empfinde diese Sätze als Ermutigung zu dem Aufbruch, den wir gemeinsam wagen und bei dem wir den Segen Gottes für uns erhoffen.

Eine gesegnete Adventszeit und Feiertage wünscht Ihnen/Euch

Ihr/ Euer Pfarrer Szilárd Wagner



Christbaumverkauf seit über 30 Jahren

Am **Stillfriedplatz**, unweit der Evangelischen Kirche, wird unsere Christbaumhändlerin Bianca Redl wieder die schönsten heimischen Christbäume in unserem Bezirk anbieten.

Vom 12. Dezember bis zum 24. Dezember ist ihr Stand geöffnet.

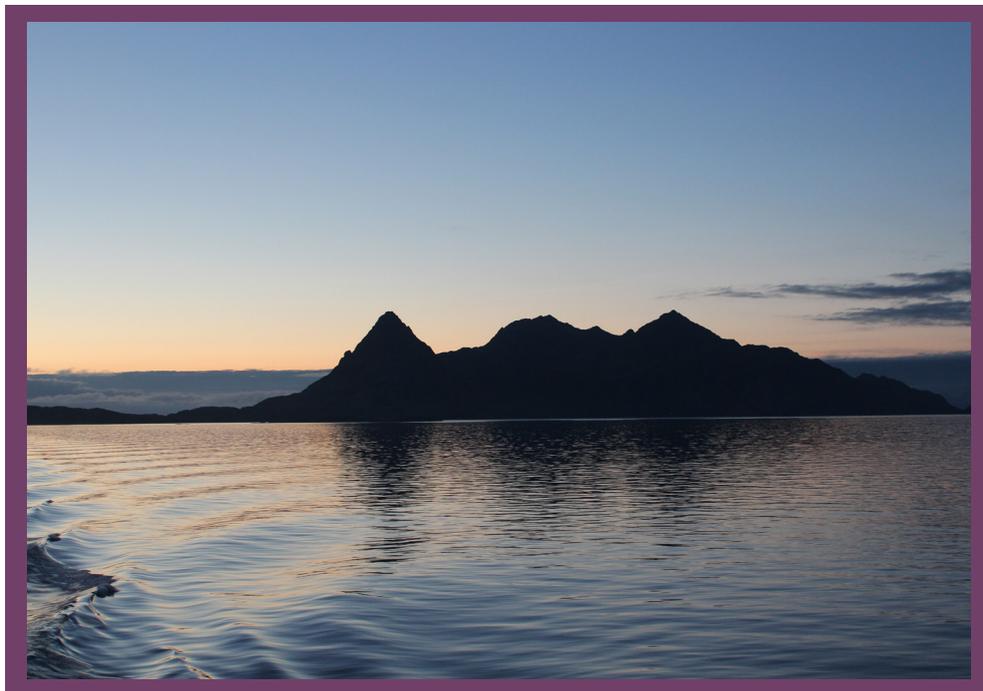
Der wunderbare Baum in unserer Kirche ist natürlich auch von ihr.

Kommen auch Sie zum **Stillfriedplatz**, Bianca Redl hat auch den richtigen Baum für SIE!



4 | Glaubensgespräch

Glaubensgespräch mit Lektorin Bente Knoll



Lukas: Wie stellst Du Dir Gott vor? Gibt es irgendein Bild oder ein Symbol, das Du mit Gott verbindest?

Bente: Das ist eine schwierige Frage, weil Gott meiner Meinung nach immer über die eigene Vorstellung hinausgeht. Es kann also nur eine Annäherung sein. Gerne verwende ich Metaphern wie Gott als Ursprung oder Quelle. Sehr schöne Gottesbilder sind in den Psalmen zu finden, wie „sein Glanz überstrahlt Erde und Himmel“, „so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade“ oder „du bist mein Fels und meine Burg“. Beschreibungen, die alles umfassen, gefallen mir sehr gut, aber auch alttestamentliche Zuschreibungen wie „deckt dich mit seinen Fittichen zu“. Hingegen verwehre ich mich gegen vermenschlichte Beschreibungen von Gott, also Darstellungen von Gott als Person.

Lukas: Es sind also durchaus positive Gottesbilder?

Bente: Ja, auf jeden Fall. Das mag mit der Entwicklung meiner Glaubenserfahrung zu tun haben. In den letzten Jahren bzw. seit dem Erwachsenenalter habe ich mich oft rückblickend gefragt: „Wo waren da hilfreiche Menschen für mich?“ In diesen Phasen muss Gott auf mich aufgepasst haben, sonst wäre mein Leben nicht so verlaufen, wie es geschehen ist. Es wären ansonsten wirkliche Katastrophen eingetreten. Ich kann wirklich sagen in Gott geborgen zu sein.

Lukas: Hat es da auch Phasen gegeben, wo Du gezweifelt hast?

Bente: Vielleicht beschreibe ich die Entwicklung chronologisch. Ich kann mich noch gut an meinen Religionsunterricht in der Volksschule erinnern, den ich durchwegs positiv erlebt habe. Im Gymnasium dagegen habe ich schlechte Erfahrungen gemacht, die mein religiöses Bild stark beschädigt haben. Als ich dann als Studentin nach Wien kam und den ersten Kirchenbeitrag zu zahlen gehabt hätte, bin ich aus der evangelischen Kirche ausgetreten. Noch während des Studiums bin ich jung Mutter geworden und habe im Umfeld meines heranwachsenden Sohnes erlebt, dass die anderen Kinder zur Erstkommunion gegangen sind. Da ist mir langsam klar geworden, dass ich mein Kind taufen lassen möchte. Dabei hat sich herausgestellt, dass unser familiäres Umfeld weitgehend evangelisch geprägt war.

Als mein Sohn konfirmiert wurde, habe ich bemerkt, dass mir Glaubensfragen wieder wichtig werden. Ich möchte nicht sagen, dass ich mich in der Zeit davor vom Glauben abgewandt habe; es waren einfach die religiösen Fragen in meiner Lebensrealität nicht so bedeutsam. Als dann religiöse und existenzielle Fragen wieder stärker ins Zentrum gerückt sind, habe ich wieder begonnen Gottesdienste zu besuchen. Die Auseinandersetzung mit liturgischen Texten und mit Gebeten hat dazu geführt, dass ich mich verstärkt für theologische Fragen interessiert habe. Vor zirka 10 Jahren bin ich dann auf Anregung einer ehemaligen Arbeitskollegin, die Pfarrerin geworden ist, zur Seelsorge gekommen. Ich habe dann die ehrenamtliche Seelsorgeausbildung absolviert und zuerst in einem Krankenhaus und danach in einem Pflegeheim mit der Seelsorge begonnen.

Sehr bald kam der Wunsch auf, mich intensiver mit den theologischen Fragen zu beschäftigen. Ich habe dann mit einer befreundeten Lektorin ein 1,5-jähriges Fernstudium „Theologie - geschlechterbewusst, kontextuell neu denken“ in Nürnberg absolviert, das mich sehr bereichert hat. Hier bin ich theologisch sehr herausgefordert worden, mich mit den essenziellen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen. Ich habe dann auch einen Lehrgang zur feministischen Theologie besucht; dies immer auch unter dem Blickwinkel die eigene seelsorgerische Tätigkeit theologisch fundieren zu können. Ich sehe mich dabei - und ich weiß, dass dies nicht von allen Seelsorger:innen so gesehen wird - schon in der Rolle aktiv die frohe Botschaft zu vermitteln. Ich habe schon den Anspruch bewusst Gott und den Glauben bei den seelsorgerischen Besuchen anzusprechen.

Es wurde dann von den evangelischen Bewohner:innen des Pflegewohnheims der Wunsch an mich hergetragen, dass sie Abendmahl feiern wollen. Die ehemalige Leiterin der Lektorenausbildung hat mich daraufhin darin bestärkt doch die Ausbildung zu absolvieren. Als Lektorin habe ich dann begonnen Gottesdienste im Pflegewohnheim zu halten und wurde dann auch immer wieder für Gemeindegottesdienste angefragt. Über diesen Weg bin ich auch von Szilárd (Wagner, *Anm. d. Red.*) angesprochen worden und in die Gemeinde der Markuskirche hineingerutscht bzw. -gewachsen.

Lukas: Hat sich durch die Kurse etwas an deinem Gottesbild geändert?

Bente: Ja, es ist fundierter geworden und ich habe gelernt über meinen Glauben sprechen zu können.

Lukas: Haben die Ausbildungen nicht auch dazu geführt manche Glaubensinhalte anzuzweifeln, etwa die Trinitätsfrage?

Bente: Da bin ich pragmatisch. Ich muss nicht alles verstehen und man muss nicht alles erklären können. Das Göttliche und auch das Jenseits ist wahrscheinlich so anders, als wir es uns vorstellen können, dass ich meine Energien nicht auf diese Fragen richten möchte.

Lukas: Welche Rolle spielt Jesus in deinem Glauben?

Bente: Da gibt es für mich mehrere Aspekte. Erstens Jesus als wahrer Mensch. Wie er gelebt hat, wie er mit Konflikten umgegangen ist, wie er unter uns war. Für mich ist aber diese andere Seite besonders wichtig; ein Jesus, der für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist. Diese protestantische Note des Karfreitagsgeschehens erlebe ich als totale Befreiung. Die Frohe Botschaft ge-

rettet zu sein. Markant formuliert nicht in Fegefeuer oder gar der Hölle stecken zu bleiben.

Lukas: Welche Geschichte von Jesus möchtest Du besonders hervorheben?

Bente: Für mich ist die Geschichte von Zachäus so eindrücklich, wo der in der Gesellschaft wenig angesehene Zöllner in der Menschenmenge auf einen Baum steigt, um Jesus sehen zu können. Dieses Bild des kleinen Mannes, der sich selbst als unbedeutend erlebt und nur einen Blick von Jesus erhaschen möchte, hat sich mir seit der Kindheit eingeprägt. Und dann wendet sich die Geschichte. Jesus geht auf Zachäus zu, spricht ihn an und geht mit ihm, um in seinem Haus zu speisen.

„Ich sehe auch aus meiner täglichen Arbeit, wie wichtig diese Hin- und Zuwendung zu anderen Menschen ist.“

Überhaupt beeindruckt mich besonders die Jesusgeschichten, wo er sich den Armen und Kranken zuwendet und viele von ihnen auch heilt. Wo er die Menschen anspricht, angreift und in ihnen wirkt. Ich sehe auch aus meiner täglichen Arbeit, wie wichtig diese Hin- und Zuwendung zu anderen Menschen ist. In dieser intensiven eins-zu-eins-Beziehung entsteht oft ein Hoffnungsschimmer, der die Menschen ergreift.

Lukas: Fühlst Du Dich dabei auch in der Nachfolge Jesus?

Bente: Das sind mir zu große Fußstapfen. Ich bemühe mich die Frohe Botschaft zu vermitteln und kann aus dem Vorbild Jesus Kraft schöpfen.

Bente Knoll ist Lektorin in der Markuskirche und ehrenamtliche Seelsorgerin im Pflegewohnheim Rudolfsheim-Fünfhaus.



Foto: Foto Wilke

Das Gespräch führte Lukas Mitterauer-Koch

VORSTADT



ER-
PRO
BUNGS-
RAUME
mit dem Evangelium leben



Kantatengottesdienst „Nun komm der Heiden Heiland“ BWV 61

Sonntag | 10. Dezember | 19h

Chöre der Pfarrgemeinden Döbling, Ottakring und Währing & Hernals | Leitung Alexander Riaño | Liturgie Pfr. Szilárd Wagner

Kantate für Solisten, Chor und Orchester von Johann Sebastian Bach.

Ein Gemeinschaftsprojekt der Chöre der evangelischen Pfarrgemeinden Döbling (Leitung Fabio Lahass), Ottakring (Alexander Riaño) und Währing und Hernals (Jörg Espenkott) sowie des Erprobungsraumes „Netzwerk ev. neben- und ehrenamtlicher ChorleiterInnen“.



Frö
Or
Mit
Birg
Auc
sun
Gita
sam
anz
wird
Org



Aerophonia

Montag | 11. Dezember | 19h

EVEN4SAX | Madame Lucette

Mit Saxofon verbindet man in der Regel Nachtclubs in denen dem Jazz gefrönt wird. Nicht so bei dem neugegründete Saxofon-Ensemble EVEN4SAX. Hier werden die musikalischen Epochen von Telemann bis Piazzolla ergründet.

Das Ensemble „Madame Lucette“ spielt Auszüge aus ihrem Programm „Ob Madame Lucette ein Tänzchen wagt?“ mit feierlichen Tänzen aus der Renaissance und dem Frühbarock.



W
Fre
Mil
de
Pro
Die
den
die
Ge
Pfa
- c
mit
und
Stil



STADVENT



Fröhliches Singen und besinnliche Orgel

Mittwoch | 13. Dezember | 19h

Birgit Glawischnig | Imre Tóth

Auch dieses Jahr wird wieder gemeinsam gesungen. Birgit Glawischnig - Musikpädagogin, Gitarristin und Folkmusikerin - lädt ein, gemeinsam mit ihr Lieder des Weihnachtsfestkreises anzustimmen. Dieses fröhliche Miteinander wird umrahmt vom Imre Toth's einfühlsamen Orgelspiel.



Weihnachten rund um den Globus

Freitag | 15. Dezember | 19h

Mihaela Binder-Ungureanu | Andrea van der Smissen | Lily Adams | Szilárd Wagner | Profiteroles

Die „Profiteroles“ mit Lisa Peutl unter der Leitung von Robert Mayer, sowie die in der Markuskirche gut bekannten Gesangssolistinnen mit der Begleitung unseres Pfarrers verwöhnen Sie auch heuer wieder – diesmal in einem gemeinsamen Konzert – mit Weihnachtsliedern aus der ganzen Welt und aus unterschiedlichen Epochen und Stilrichtungen.

Lobt ihn mit Posaunen!

Musikalischer Gottesdienst zum 3. Advent mit anschließendem Stiegenblasen

Sonntag | 17. Dezember | 10h

Lektorin Katja Eichler | Ensemble ÖkumenoBrass

Nach dem Grundsatz „Lobt ihn mit Posaunen!“ spielen wir alte und neue Kirchenlieder im Gottesdienst, ganz in der Tradition der deutschen Posaunenchöre.

Danach möchten wir Sie mit bekannten, aber auch mit modernen und teils überraschenden Kompositionen ein Stück weit in den Tag begleiten.



Madonna im Grünen

**Raffael, 1505-1506,
Öl auf Pappelholz, 113 x 88cm**

Kunsthistorisches Museum Wien

Raffael (1483 – 1520) aus Urbino gilt, gemeinsam mit seinen Zeitgenossen Michelangelo (1475 – 1564) und Leonardo da Vinci (1452 – 1519), als einer der drei großen – damals wie heute – bekannten und geschätzten Maler der Renaissance.



Idee, Ästhetik und Idealisierung verbinden sich bei Raffael zu einer kompositorischen Einheit. Wobei er bestrebt war, seine Ideen und Ausführungen stets weiter zu entwickeln. Zwischen 1500 und 1508 entstanden mehr als 20 Madonnenbilder. Das für mich schönste hängt im Kunsthistorischen Museum (KHM) in Wien:

Die „Madonna im Grünen“ besticht durch die Klarheit und Einfachheit der Formensprache. Die gedachte Linie vom Kopf der Madonna über ihre Schulter bis hin zu Fuß auf der rechten Seite (vom Betrachter aus gesehen), bildet mit der Linie über ihre linke Schulter und hin zum äußeren Fuß des Johannesknaben, ein Dreieck. Dies gibt der Gruppe eine in sich geschlossene Innigkeit und vermittelt eine große Vertrautheit und Zugewandtheit der Figuren untereinander. Wir sehen eine Maria,

die das Jesuskind in der von ihm selbst gewählten Bewegung sanft unterstützt, ganz ohne die Richtung zu lenken. Das Jesuskind scheint auf den Johannesknaben zugehen zu wollen. Johannes hält dem Jesuskind den Kreuzstab entgegen, den dieses mit seiner rechten Hand ergriffen hat, um das Kreuz als Stütze für seine ersten Schritte zu nutzen. Marias Blick scheint auf dem Johanneskind zu liegen, doch es könnte ebenso auch ein versunkener in sich gekehrter Blick in Melancholie auf das Kommende sein.

Im Vordergrund sehen wir Gänseblümchen und Erdbeeren, rechts von Maria blüht roter Mohn. Das Gänseblümchen gilt als eine der Marienblumen und steht in der christlichen Symbolik für Demut, Bescheidenheit und kindliche Unschuld. Die Erdbeere gilt u. a. als Symbol für das

Paradies, die Blätter der Erdbeere stehen für die heilige Dreifaltigkeit. Roter Mohn verweist in der christlichen Malerei meist auf die Passion Christi und die Eucharistie. Das rote Kleid Marias steht für die Liebe aber auch das Blut Christi, der blaue Umhang für ihre Position als Himmelskönigin.

Ungeachtet der Symbolik, lädt das Bild die Betrachtenden ein sich Zeit zu nehmen, um in der ästhetischen Darstellung kontemplativ zu versinken und sich entweder an der reinen Schönheit zu erfreuen oder / und dem eigenen Glauben nachzuspüren. Für alle in Wien wohnenden: das KHM in dem das Bild hängt, ist nicht weit und einfach zu erreichen. Viel Freude bei der Betrachtung!

Sabine Koch

Wie bereitet sich die Redaktion auf Weihnachten vor?

Weihnachten ist für mich emotional ein Fest der Ruhe und Harmonie. Deshalb versuche ich in der Vorbereitung alles Schräge und Überdrehte zu vermeiden. Die inkludiert möglichst selten in den Supermarkt zu gehen, um der Weihnachtskonservenmusik zu entgehen. Andere Geschäfte und auch die Innenstadt meide ich in dieser Zeit sowieso – zu viele Menschen, zu viel Licht, zu viel Lärm. Auch Weihnachtsmärkte sind mir ein Gräuel – sie erinnern mich an die Händler im Vorhof des Tempels, die Jesus hinausgeworfen hat.

Wichtig ist es für mich zur Ruhe zu kommen. Das heißt ich versuche mir bereits einige Tage vor Weihnachten

Meine Weihnachtsvorbereitungen haben sich im Laufe des Lebens gewaltig verändert.

Wir kommen jetzt in die Zeit, da leben die Kinder ihr eigenes Leben. Sind sie im Land, feiern wir gemeinsam Weihnachten, wenn möglich mit einem

gemeinsamen Gottesdienstbesuch und nachfolgendem Essen. Das gemeinsame Essen wird bei uns immer relativ entspannt vorbereitet. Wir haben da kein rituelles immer wiederkehrendes Essen sondern entscheiden das von Jahr zu Jahr aufs Neue. Je nachdem wer

frei zu nehmen, um von der Erwerbsarbeit Abstand zu gewinnen. Ich besuche einige ausgewählte Konzerte (vor allem Vorstadtadvent in der Markuskirche und Händels Messiah im Musikverein). Letzten Winter habe ich in Pernegg eine Fastenwoche besucht und festgestellt, wie gut mir sowohl der temporäre Verzicht auf Essen und Getränke (außer Wasser und Tee) als auch die Konzentration auf das eigene Sein getan hat. Deshalb werde ich versuchen, heuer vor Weihnachten einige Fastentage einzulegen.

Lukas Mitterauer-Koch

hauptsächlich für das Essen verantwortlich ist. Zur Weihnachtszeit im Vorfeld des Heiligen Abend bringe ich auch viel Zeit in der Kirche mit Vorbereitungen für den Festtag. Mir persönlich ist es wichtig, dass wir alle Gemeindeglieder ein schönes Fest haben.

Meiner Familie bin ich sehr dankbar, dass sie mir die Freiheit gibt, diesen Dienst zu leisten.

Ich freue mich an Heiligabend immer darauf Menschen zu treffen, die ich sonst nicht treffe.

Klaus Petrovitsch

Für mich ist Weihnachten eine der schönsten und wichtigsten Zeiten im Jahr. Wenn es dem 1. Advent entgegen geht, macht sich ein wohlwichtig warmes Gefühl in mir breit. Die Zeit hat für mich etwas Fröhliches, Tröstliches.

Auch wenn ich das gesamte Jahr über meinen Liebsten möglichst viel

Wärme zukommen lasse, wird mir in der Weihnachtszeit noch mehr bewusst, wie wichtig es ist, meine guten Gefühle mit anderen zu teilen. Es begeistert mich zu sehen, falls ich jemanden mit dieser Stimmung anstecken kann. Und auch wenn ich vielleicht nur durch einen Abend vorweihnachtlichen Beisammen-

seins jemand anderes eine schöne Zeit bereiten konnte, habe ich das Gefühl, meiner Umwelt etwas gegeben zu haben. Ich als Nicht-Evangelische mag mich irren, aber ich denke, dass dieses Geben an andere ein wichtiger Bestandteil der christlichen Glaubenswelt und wichtig ist.

Katrin Eisenhut



Wanne raus - Dusche rein!

Und schon wird aus einem "in die Jahre gekommenen" Bad ...

... eine helle, freundliche Wellness-Oase mit extrabreitem, niedrigem Einstieg in die großzügige Dusche mit komfortablem Sitzplatz, einer guten, im eleganten Spiegelschrank integrierten Beleuchtung und Möbeln, die mit Ihrem warmen Holzton einen starken Akzent setzen und ganz viel Stauraum bieten!

Bad Wien by Riedel - Konzept, Planung und Durchführung zum Fixpreis!

**BAD
WIEN**

IHR KLEINBADSPESZIALIST

RIEDEL

Peter Riedel Ges.m.b.H.

Was tut sich nach der Wahl?



Wir hatten am Sonntag, dem 12.11.2023 die Angelobung der neuen Gemeindevertretung. Danke, für euren Dienst.

Auch ein großes Danke an alle, die die letzten 5 ½ Jahre ihrer Zeit, für ihre/eure Gemeinde eingesetzt haben. Es waren interessante Jahre von 2018 bis 2023, Wir hatten Pfarrer*innen-Wechsel, Co-

rona und durchaus viele gute Zeiten. Die Gemeinde und Pfarrer Wagner sind zusammengewachsen.

Die Gemeindevertretung hat sich neu gebildet und es ist ein gutes Gefühl für die kommende Periode. Die Gemeindevertretung tritt mit 1.1.2024 ihren Dienst an. Sie hat auch das Presbyterium gewählt, das folgende Menschen

bilden:

- Josef Adelman
- Peter Christen
- Gerhard Egger
- Matthias Haager
- Michael Perner
- Klaus Petrovitsch
- Robin Riedel
- Christine Schober
- Karlheinz Strauss

Für das wertvolle Amt der Rechnungsprüfung haben

sich Clemens Bruckmann und Susanna Knotzer bereit erklärt.

Wir alle freuen uns sehr auf die kommende Periode und werden unser Bestes geben, für Eure/unsere Gemeinde/Gemeinschaft.

Klaus Petrovitsch

Die regionale Zusammenarbeit wächst und gedeiht

Seit der letzten Zeitungsausgabe hat sich einiges getan. Anfang Oktober fand das zweite Treffen der Kirche Kunterbunt Nordwest statt, dieses Mal in der Markuskirche in Otakring. Es war ein erfolgreiches und lustiges Miteinander. Am Samstag, den 27. Jänner 2024 geht es weiter - dieses Mal treffen sich Kinder und Familien in der Lutherkirche.

Ebenso gedeiht die musikalische Zusammenarbeit der drei Chöre

der Pfarrgemeinden. Es wird bereits fleißig an gemeinsamen Auftritten geprobt: erster Auftritt bei der Eröffnung des Adventmarktes in der Weinbergkirche am 2.12. Am 10. Dezember ist im Rahmen des Abendgottesdienstes um 19:00 die Aufführung der Bach Kantate: Nun komm der Heiden Heiland. die letzte Chance zu hören gibt es im Rahmen des Gottesdienstes in der Lutherkirche am 17.12.

Für den 24. November ist ein Informationsaustausch aller drei neu gewählten Gemeindevertretungen in der Weinbergkirche in Döbling geplant. Weitere Details dazu folgen noch.

Auch für das nächste Jahr gibt es schon einige Pläne und weitere Ideen für die regionale Zusammenarbeit, auf die wir uns schon sehr freuen.

Susanne Pirkl & Klaus Petrovitsch

01.12.2023	18:00	Bibelrunde
02.12.2023	09:00	Kinderkeks backen
03.12.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, KiGo

Kalender | 11

Dezember	04.12.2023	15:00	Pensionisten-Klub
	05.12.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
	10.12.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, Y, KiGo
		19:00	Vorstadtadvent: Abengottesdienst „Nun komm der Heiden Heiland“
	11.12.2023	19:00	Vorstadtadvent: Aerophonia
	13.12.2023	19:00	Vorstadtadvent: Fröhliches Singen und besinnliche Orgel
	15.12.2023	19:00	Vorstadtadvent: Weihnachten rund um den Globus
	16.12.2023	14:30	Konfi 4
	17.12.2023	10:00	Vorstadtadvent: Gottesdienst „Ein Schiff wird kommen“ mit Lektorin Katja Eichler, KiGo und Stiegenblasen „Lobt ihn mit Posaunen“ mit Nachkirchenkaffee
	18.12.2023	15:00	Pensionisten-Klub
	19.12.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
	24.12.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner
		15:00	Kinderweihnacht mit Pfarrer Szilárd Wagner
		17:00	Vesper mit Pfarrer Szilárd Wagner
		23:00	Mette mit Pfarrer Szilárd Wagner
	25.12.2023	10:00	Christfest mit Lektorin Bente Knoll, Y
26.12.2023	10:00	Gottesdienst in der Weinbergkirche Döbling	
31.12.2023	17:00	Altjahrsabend mit Pfarrer Szilárd Wagner	

Jänner	01.01.2023	17:00	Neujahrstag mit Pfarrer Szilárd Wagner
	02.01.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
	07.01.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner
	08.01.2023	15:00	Pensionisten-Klub
	10.01.2023	18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebenfragen: „Glaube und Politik“
	12.01.2023	18:00	Bibelrunde
	13.01.2023	14:30	Konfi 5
	14.01.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, Y, KiGo
	16.01.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
	21.01.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Sepp Lagger
	22.01.2023	15:00	Pensionisten-Klub
		18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebenfragen: „Anstaltsseelsorge Gefängnis“ mit Gefängnispfarrerin Daniela Schwimbersky

Fortsetzung auf der nächsten Seite 



Zum Ausschneiden oder Scannen!

ZAHLUNGSANWEISUNG

AT  Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

EmpfängerIn Name/Firma
Evang. Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring

IBAN EmpfängerIn
AT11 3200 0000 0747 4026

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RLNWATWW	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	EUR	Betrag	Cent
---	---	------------	--------	------

Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz Präziffer +

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet

Spende Gemeindebrief



Zahlen mit Code

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

+

30+

006

Betrag < Beleg +

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

26.01.2023	18:00	Bibelrunde
28.01.2023	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Katja Eichler, KiGo, Nachkirchenkaffee
30.01.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen

Februar

02.02.2023	18:00	Bibelrunde
04.02.2023	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Bente Knoll
05.02.2023	15:00	Pensionisten-Klub
11.02.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, Y, KiGo
12.02.2023	18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen: „Schöpfung und Evolution“
13.02.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
18.02.2023	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Katja Eichler
19.02.2023	15:00	Pensionisten-Klub
	18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen: „Glaube im Alltag“
23.02.2023	18:00	Bibelrunde
24.02.2023	14:30	Konfi 6
25.02.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, KiGo, Nachkirchenkaffee
27.02.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen

März

03.03.2023	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Katja Eichler
04.03.2023	15:00	Pensionisten-Klub
	18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen: „Inklusion in der Gesellschaft“
08.03.2023	18:00	Bibelrunde
09.03.2023	14:30	Konfi 7 mit Kirchenschlaf
10.03.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, Y, KiGo
12.03.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
15.03.2023	18:00	Bibelrunde
17.03.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner
18.03.2023	15:00	Pensionisten-Klub
	18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen: „Feindesliebe“
24.03.2023	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Bente Knoll, KiGo, Nachkirchenkaffee
26.03.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
28.03.2023	19:00	Gründonnerstag mit Tischabendmahl mit Pfarrer Szilárd Wagner
29.03.2023	10:00	Karfreitag mit Pfarrer Szilárd Wagner, Y
31.03.2023	10:00	Familiengottesdienst zum Ostersonntag mit Lektorin Bente Knoll

Persönliche Gespräche sind jederzeit nach Voranmeldung möglich!

Gottesdienst Y = Gottesdienst mit Abendmahl

Regelmäßige Termine:

Jugendclub: Donnerstags 18 - 20 Uhr

Chor: Donnerstags 20 - 22 Uhr

S.A.M. - Selbsthilfegruppe bei Alkoholmissbrauch:
jeden Montag ab 18:30 Uhr. Bitte um Kontaktaufnahme mit
Martin Gröger: 0681 811 73 689, mailansam@samhelp.at.
Einzeltreffen nach Vereinbarung. Infos auf samhelp.at.

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring

Thaliastraße 156, 1160 Wien

Tel: 01 486 52 97

E-Mail: kanzlei@markuskirche.at

Website: markuskirche.at

Pfr. Szilárd Wagner, Tel: 0677 62 90 62 70,
s.wagner@markuskirche.at

Kanzlezeiten: Dienstag 9 - 12 Uhr
Mittwoch 14 - 18 Uhr

P.b.b. Erscheinungsort Wien
Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
1170 Wien, 02Z033536 S

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber:
Evangelische Pfarrgemeinde A. B. Ottakring.
Redaktion: Katrin Eisenhut, Lukas Mitterauer-Koch, Klaus Petro-
vitsch, Szilárd Wagner
1160 Wien, Thaliastr. 156, Tel. 01 486 52 97,
Fotos: privat, adpic.de
E-Mail: kanzlei@markuskirche.at

Mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen jeweils die Meinung des Verfassers
dar und geben nicht in jedem Fall den Standpunkt des Herausgebers wieder.